

# **Pecha Kucha und die 3-Minuten-Präsentationsmethodik**

Thomas Benesch  
Pädagogische Hochschule Burgenland  
Thomas-Alva-Edison-Straße 1,  
7000 Eisenstadt  
thomas.benesch@ph-burgenland.at

*Speed Presentations werden weltweit immer beliebter. Innerhalb von drei bis sechs Minuten muss der Inhalt verständlich und vollständig vermittelt werden. Die praktische Anwendung und Umsetzbarkeit wurde in zwei Parallelklassen aus der Sekundarstufe 2 (3. Klassen) geübt. Dieser Artikel stellt einerseits die Methode Pecha Kucha als eine Variante von Speed Presentations sowie verschiedene Ergebnisse und Zugänge aus der Schulpraxis vor.*

## **1 Speed Presentations**

Es steht uns immer weniger Zeit zur Verfügung, um sich einer Aufgabe zu widmen. Insofern entwickeln sich die so genannten Speed Presentations zu einer weltweit immer beliebteren Methode der Präsentation, die ein Thema im Zeitraum von drei bis sechs Minuten vorstellen. Durch diesen eingeschränkten Rahmen muss es dem Redner / der Rednerin gelingen, die wichtigsten Inhalte verständlich und vollständig zu vermitteln. Ein weiterer, besonders im englischsprachigen Raum verbreiteter Begriff für diese Variante nennt sich Lightning Talk (deutsch: Blitzreferat). Dies steht in Verbindung mit den Learning Nuggets als eine Form des Microlearnings. Hier geht es darum, innerhalb von wenigen Sekunden bis maximal 15 Minuten ein bestimmtes Wissen zu vermitteln und die ganze Aufmerksamkeit auf vorher definierte Themen zu fokussieren.

Für eine praktische Erprobung dieser Methoden wurde zwei Parallelklassen aus der Sekundarstufe 2 (3. Klassen) das weit verbreitete Programm für Präsentationen vorgestellt: PowerPoint von Microsoft Office. Danach hatten die Klassen die Aufgabe, jeweils ein Pecha Kucha zu erstellen.

### **1.1 Die Pecha Kucha Methode**

Pecha Kucha (gesprochen petscha-kutscha) wurde im Jahr 2003 in Tokio, Japan, erfunden. Maßgeblich beteiligt dabei waren zwei in Japan lebende US-Architekten: Mark Dytham und Astrid Klein. Der Begriff Pecha Kucha bedeutet sinngemäß etwa Geschwätz, Geplauder oder wirres/wildes Geplapper. Dies deutet darauf hin, dass hier ganz bewusst kreativ an das Thema Präsentation herangegangen werden darf - als erfrischende Alternative zu den zuweilen omnipräsenten und klassischen PowerPoint-Folien. Die Methode Pecha Kucha umfasst 20 Folien, die bildlich aufgebaut sind und für jeweils 20 Sekunden dem Auditorium gezeigt werden. Wichtiger Unterschied zum „normalen“ Präsentationsablauf: die bzw. der SprecherIn kontrolliert während des Vortrags nicht die Steuerung, wann zur nächsten Folie übergeleitet wird - diese ist so eingestellt, dass nach 20 Sekunden automatisch das nächste Bild kommt. Somit verbleiben dem/der Vortragenden genau 6 Minuten und 20 Sekunden Zeit, das Thema bestmöglich vorzustellen. Die Präsentation erfährt dadurch beinahe einen rhythmischen Zugang. Kern dieser Methode ist, ein Thema sowohl spielerisch aber auch überaus effizient und





Abbildung 8: Pecha Kucha von Australien

### 1.3 Pecha Kucha-Varianten

Es gibt eine Variante von Pecha Kucha, die der Amerikaner Casey Kelbaugh entwickelt hat. Diese so genannten Slideluck Potshows haben einen noch strenger begrenzten Zeitrahmen, indem der Vortrag die Dauer von höchstens fünf Minuten nicht überschreiten darf. Gleichzeitig hat der/die Vortragende aber die Möglichkeit, die Präsentation mit maximal 40 Bildern aufzubauen (Minimum: 15 Bilder<sup>104</sup>). In Anlehnung an den Slideluck wurde bei der zweiten Klasse die 3-Minuten-Präsentation gewählt. Hier wurde lediglich eine Einschränkung hinsichtlich der Zeit vorgenommen; ob die SchülerInnen für ihre Präsentationen lieber Bilder oder Texte / Bullets verwenden, blieb ihnen frei überlassen. Wichtig war allerdings auch hier, dass die Präsentation automatisch ablaufen musste und in Summe drei Minuten dauert. Eine Eingrenzung vom Themengebiet wurde dahingehend vorgegeben, dass sich die Präsentation mit dem Fachgebiet Chemie beschäftigen sollte. Auch hier sollten die SchülerInnen auf den Notizseiten direkt den gesprochenen Text angeben. Da der Zeitrahmen von drei Minuten sehr kurz war, haben sich die meisten SchülerInnen dazu entschlossen eher Details zu präsentieren - ein cleverer und idealer Zugang im Sinne der Methode der Learning Nuggets. Inderbitzin [In11:391] stellt diese Methode allgemein unter dem Begriff der 100-SekundenLerner vor und zeigt zahlreiche Möglichkeiten der Anwendung und der Chancen von Learning Nuggets. Die Präsentationsdauer von drei Minuten liegt nun zwischen den fünf Minuten einer Slideluck Potshow und den 100 Sekunden der Learning Nuggets. Insofern stellt die gewählte Vorgehensweise der 3-Minuten-Präsentation eine Form des Microlearnings dar - es handelt sich dabei um das Erlernen streng eingegrenzter Themengebiete innerhalb einer kurzen Zeitspanne [Re07:187].

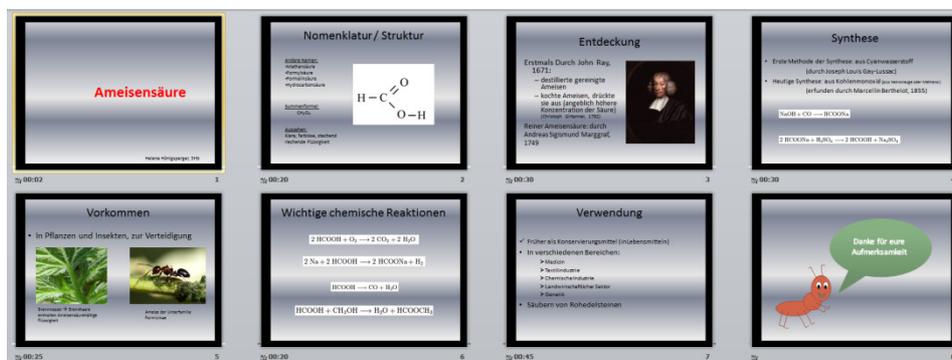


Abbildung 9: 3-Minuten-Präsentation zum Thema Ameisensäure

<sup>104</sup> vgl. <http://slideluck.com/>

Die SchülerInnen haben zum Beispiel das Thema Ameisensäure (siehe Abbildung 3), Aspirin, Kaliumhexacyanidoferrat(II) oder Bisphenol A (siehe Abbildung 4) in einer 3-Minuten-Präsentation vorgestellt. Vor der Erstellung hatte jede/r SchülerIn die Möglichkeit, einen eigenen Folienmaster vorzubereiten.



Abbildung 10: 3-Minuten-Präsentation zum Thema Bisphenol A

Die Anzahl der Folien lag bei diesen 3-Minuten-Präsentation zwischen 6 und 10. Die meisten Präsentationen pendelten sich bei acht Folien ein, wie auch die beiden ausgewählten Beispiele zeigen. Das Spannende ist, dass sich bei acht Folien eine durchschnittliche Zeit von 22,5 Sekunden ergibt, also eine ähnliche Zeit wie bei Pecha Kucha. Hier variierten die SchülerInnen zusätzlich mit den Zeitangaben pro Folie in Abhängigkeit, wie viel zusätzliche Information jeweils dazu gesagt werden sollte.

## 2 Fazit

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Format von Pecha Kucha oder die gewählte Variante einer 3-Minuten-Präsentation sich vor allem für solche Themen, die Anstöße geben sollen, besonders eignet. Wer diese Methoden nützt, hat nach dem Vortrag mehr Zeit für Diskussionen und Erfahrungsaustausch - womit das Wissen auf diese Weise sämtlichen SchülerInnen zugänglich gemacht werden kann. Es hat zahlreiche Vorteile, wie zum Beispiel, dass es Vielredner bremst aber auch Wenigredner dazu veranlasst, in der zur Verfügung stehenden Zeit etwas zu sagen. Schließlich wird die Kreativität sehr stark gefördert, sodass auch bei den 3-Minuten-Präsentationen vielfach Abbildungen in den Folien Eingang fanden.

## Literaturverzeichnis

- [Gl12] Gloger, Axel: Über\_Morgen. Was Ihr Unternehmen in Zukunft erfolgreich macht. Linde Verlag, Wien, 2012.
- [GBM11] Gray, Dave; Brown, Sunni; Macanujo, James: Game storming. Ein Praxisbuch für Querdenker, Moderatoren und Innovatoren. O'Reilly Verlag, Köln, 2011.
- [In11] Inderbitzin, Jörg: Der 100 Sekunden Lerner. In (Dittler, Ullrich, Hrsg.): E-Learning. Einsatzkonzepte und Erfolgsfaktoren des Lernens mit interaktiven Medien. 3. Auflage. Oldenbourg Verlag, München, 2011; S. 391-396.
- [Re07] Reinmann, Gabi: Wissen - Lernen - Medien: E-Learning und Wissensmanagement als medienpädagogische Aufgabe. In (Sesink, Werner; Kerres, Michael; Moser, Heinz, Hrsg.): Jahrbuch Medienpädagogik 6: Medienpädagogik. Standortbestimmung einer erziehungswissenschaftlichen Disziplin. Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, 2007; S. 179-199.
- [Re08] Reynolds, Garr: ZEN oder die Kunst der Präsentation. Mit einfachen Ideen gestalten und präsentieren. Addison-Wesley Verlag, München, 2008.
- [Ve11] Vetter, Martin: Praktiken des Prototyping im Innovationsprozess von Start-up-Unternehmen. Gabler Verlag, Wiesbaden, 2011.